

Stellen wurde zu gleicher Zeit gekämpft: im Westen bei Lindenau standen Russen und Oesterreicher, im Norden bei Mäckern hielten Blücher und York, im Osten bei Wachau versuchte Napoleon sein altes Kriegsglück. Seine Kriegskunst schien nochmals den Sieg davonzutragen. Am Nachmittage bereits schickte er Siegesboten nach Leipzig und ließ die Glocken läuten. Aber mit dem Mute der Verzweiflung gingen die Verbündeten noch einmal gegen die Feinde vor und drängten sie abends in ihre frühere Stellung zurück. Zudem hatten die Franzosen bei Mäckern eine völlige Niederlage erlitten.

Am 17. Oktober, einem Sonntage, war Waffenruhe. Blücher rückte näher an die Stadt heran. Die Verbündeten zogen Verstärkungen herbei und Napoleon, den sein früheres Schlachtenglück doch zu verlassen schien, knüpfte Unterhandlungen an und suchte Oesterreich auf seine Seite zu ziehen; doch umsonst.

Am 18. Oktober wurde der verzweifelte Riesenkampf fortgesetzt. Eine halbe Million Streiter standen sich einander gegenüber, 1800 Kanonen spieen Tod und Verderben.¹⁾ Napoleon hielt bei Probstheida bei einer Windmühle, und hier wütete der Kampf am fürchterlichsten. So entsetzlich war hier das Blutbad, daß die Kämpfenden zuletzt nicht mehr über die Haufen der Toten hinwegsteigen konnten. Nachmittags 4 Uhr gaben die verbündeten Herrscher den Befehl, das Stürmen bei Probstheida aufzugeben, da der Sieg schon an mehreren Punkten errungen war. Auch die sächsischen Truppen, welche auf Seiten der Franzosen standen, gingen mit klingendem Spiele zu den Verbündeten über. Um 5 Uhr konnte Fürst Schwarzenberg den Herrschern die freudige Nachricht melden: „Wir haben gesiegt, die Franzosen räumen das Schlachtfeld.“ Die drei Fürsten stiegen von ihren Pferden und dankten Gott für den errungenen Sieg. Napoleon trat mit den Trümmern seines Heeres den Rückzug nach Frankreich an, verfolgt von den Truppen seiner siegreichen Feinde.

Am 19. Oktober begann der Sturm auf die Stadt Leipzig, und da die einzige Brücke über die Elster in die Luft gesprengt wurde, erneuerten sich die Schrecknisse an der Berefina; unzählige Soldaten fanden ihren Tod in den Fluten des Flusses.

Das Jahr 1814. Groß waren die Folgen der Leipziger Schlacht. Napoleons Macht war vernichtet und der Glaube an seine Unbesiegbarkeit gebrochen. Die von den Franzosen besetzten Festungen ergaben sich bis auf Magdeburg und Glogau. Der Rheinbund löste sich auf,

¹⁾ Am 16. Oktober kämpften 163 000 Franzosen mit 700 Geschützen; diesen stellten die Verbündeten 215 300 Mann mit 982 Geschützen entgegen. Am 18. Oktober hatte Napoleon 149 000 Mann, die Verbündeten verfügten über 280 768 Mann mit 1300 Geschützen. In der Schlacht bei Leipzig standen mehr Deutsche auf Napoleons als auf preussischer Seite.